

Drittes Kapitel.

Wie es Robinson weiter erging.

Da war also Robinson am Ziel seiner Reise: in London. Ja das war noch eine ganz andere Stadt als Hamburg. Stundenlang erstreckten sich manche Straßen, welche prächtigen Häuser, Plätze und Kirchen gab es da, welcher ein Verkehr herrschte dort! Robinson kam aus dem Staunen und der Verwunderung gar nicht heraus. Aber endlich mahnte ihn sein Magen, daß er hungrig sei und etwas essen müsse. Nun hätte er sich allerdings Geld verdienen können, um seinen Hunger zu stillen, aber er hatte ja nichts Ordentliches gelernt.

Da fiel ihm ein, zu dem Schiffskapitän zu gehen, mit dem er nach London gekommen war. Der nahm ihn sehr gastfrei auf, aber als er hörte, daß Robinson die Reise nach London ohne Wissen seiner Eltern gemacht habe, wurde er sehr böse, schalt und redete Robinson ins Gewissen, so schnell als möglich wieder heimzukehren, die Verzeihung seiner Eltern zu erbitten und ein folgsamer, braver Sohn zu werden.

Da senkte Robinson tief beschämt den Kopf und weinte bittere, heiße Thränen der Reue.

„Bringen Sie mich wieder zurück zu meinen Eltern,“ bat er.

„Ich?“ fragte jener verwundert, „Du weißt ja, mein Schiff ist untergegangen, es kann lange Zeit vergehen, ehe ich wieder eins habe, ich bin jetzt bettelarm; aber ich werde ein gutes Wort einlegen für Dich bei einem meiner Freunde, dessen Schiff nach Hamburg bestimmt ist, mit ihm kannst Du zurückfahren, und hier hast Du noch einige Groschen Reisegeld, das ist alles, was ich Dir geben kann.“

Damit drückte der brave Mann unserm Robinson zehn Mark